

Seamless Mobility
Höhepunkt der Echtzeitkommunikation

Verfasst von Sebastian Klimek



Seamless Mobility

Seamless Mobility ermöglicht einen unkomplizierten, schnellen und unmittelbaren Zugang zu Informationen, Daten und Kommunikationskanälen. Die Basis dieser nahtlosen Mobilität / Kommunikation ist eine Schnittstelle (Interface) zwischen allen bestehenden (digitalen) Kommunikationswegen und dem Menschen. Die technologischen Grundlagen und Voraussetzungen für diese nächste Interfacegeneration sind bereits vorhanden und längst kein Zukunftstraum mehr.

Die Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts im Bereich der mobilen Kommunikation und des Cyberspace steigt stetig. Analog dazu potenziert sich die Geschwindigkeit unseres Lebens. Im digitalen Zusatzraum Cyberspace bewegen wir uns schneller als in unserer nicht aus digitalen Informationen und Bildern bestehenden Umwelt. Auf den unendlichen Wegen durchs globale Dorf sehen, *erleben* und konsumieren wir mehr.

Je einfacher die Nutzung von Seamless Mobility und damit auch der Zugang zu Informationen künftig sein werden, umso größer der Anteil unseres alltäglichen Lebens und der sozialen Interaktion, den wir in den digitalen Zusatzraum (Cyberspace) verlagern. Communities, Flirt-Lines, Weblogs ersetzen unsere sozialen Netzwerke. E-Business und Portale unterschiedlichster Art erlauben uns, Erledigungen über das Netz zu organisieren. Physische Anwesenheit ist nicht mehr erforderlich. Die Raumbilder, die uns in unserer physischen, sinnlich wahrnehmbaren Umwelt umringen, werden von digitalen, *audiovisuellen Sinneseindrücken* ergänzt (und vielleicht irgendwann gänzlich ersetzt).

Die Entwicklungsperspektiven reichen von Anwendungen in der Biometrie, über Virtual Reality und Softwareagenten, die z.B. selbständig Terminabsprachen für Ihre Besitzer treffen können, bis hin zu Computersteuerung mit Hilfe menschlicher Gedanken.

Zurzeit ist knapp 1/6 der Weltbevölkerung an das Netz angebunden, Tendenz stark steigend. Das Wachstums- und Innovationspotential ist gewaltig.

Leben im Informationszeitalter – Leben im Cyberspace

Wenn wir dem berühmten Soziologen Niklas Luhmann Glauben schenken dürfen, *wissen wir alles, was wir über die Welt wissen, aus den Medien*. Medien durchdringen unseren Alltag immer stärker und werden dabei zu einer Art *Sozialisationspartner*. Wir lernen nicht nur, mit Ihnen umzugehen und sie für unsere Bedürfnisse zu gebrauchen, sondern auch kritisch gegenüber ihnen zu sein und zu fragen, ob und wann wir ihnen *vertrauen* können. Ist kein Vertrauen vorhanden, wird Kommunikation unmöglich.

Die Entwicklungen im Bereich digitaler Kommunikationstechnologien veranlassen Sozial- und Kulturwissenschaftler darüber zu debattieren, wie Fragen nach Ethik und Moral, Macht und Kontrolle, Privatheit und Sicherheit, Vertrauen und Kooperation neu formuliert werden müssen. Fatalistische und düstere Theorien über die Zukunft der Menschheit, in denen der Schöpfer Mensch zum Sklaven seiner eigenen Kreatur, der Maschine wird, untergraben das Vertrauen in Medien und neue Technologien. Kommerzielle Medien greifen diese Horrorszenarien auf und verarbeiten sie in Filmen, wie z.B. Matrix.

Auf politischer Ebene wird über nationale Zuständigkeiten, staatliche Überwachung und Organisation von nicht territorialen Interessen diskutiert: Wer beaufsichtigt die Verwaltung der Unmengen von tagtäglichen Datenflüssen? Wer schützt die User vor dem Missbrauch ihrer Daten? Wird es langfristig gesehen den gläsernen Bürger geben? Genau das lehnt John Perry Barlow in seiner 1996 veröffentlichten Declaration of the Independence of the Cyberspace ab: keine staatliche Einmischung, keine gebündelte Kontrolle! Sein Argument und seine Vision: *We will create a civilization of the Mind in Cyberspace. May it be more humane and fair than the world your governments have made before.*

Doch wie wir tagtäglich sehen, werden private Daten zu Werbezwecken missbraucht, kriminelle Strukturen gemanagt, Menschen manipuliert, Propaganda betrieben, Gewalt und fragwürdige politische Gesinnungen verbreitet – eben nicht nur ökonomisch-kommerzielle Praktiken. Wie und wem soll man da vertrauen? Muss man sich nicht eine gesunde Portion Skepsis aneignen wenn man über die Nutzung von Kommunikationstechnologien spricht? Werden die User innovativen Fortschritten künftig genug Vertrauen entgegen bringen, um sie in den Alltagsgebrauch noch einschneidender zu integrieren?

Die Entwickler neuer Kommunikationstechnologien haben einen entscheidenden Einfluss kommende Generationen und deren Umgang mit digitaler Technik. Dieser Verantwortung müssen sie sich bewusst sein und mit den entsprechenden Regierungsinstitutionen sowie interdisziplinären Forschungsverbänden im Dialog bleiben. Es gilt technologisch sichere Systeme zu entwickeln sowie eine Struktur der Regulierungs-, Überwachungs- und Steuerungsorgane, die mit Ihren Aufgaben gewissenhaft umgehen.

Die Vision

Ca. 70% des menschlichen Wissens (Erfahrungs- und Kollektivwissen) sind in den vergleichsweise sehr jungen digitalen Medien archiviert / gespeichert, nur 30% hingegen in der altbewährten Schriftsprache (Buchdruck). Unser Wissensspeicher verlagert sich also aus der Schriftkultur in die *Megabytekultur*, und zwar in einem rasanten Tempo. Marshall McLuhan hat diesen Wandel als das Ende der Gutenberg-Galaxie bezeichnet.

Noch nie war der Zugang zum Wissen so einfach wie heute. Seamless Mobility wird diese Pforte noch weiter öffnen. Bereits jetzt nutzen wir moderne Kommunikationstechnologien nicht nur um zu telefonieren, E-Mails abzurufen, Musik, Filme, Bilder, Gedanken und Ideen auszutauschen, Einkäufe zu tätigen oder Reisen zu buchen, sondern auch um uns zu *bilden* und nach für die Gestaltung unseres Lebens wichtigen Informationen zu suchen. Liegt womöglich in dieser Technologie der nächste Schritt zum *Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit?* (Immanuel Kant) Ist dies der Traum, der sich hinter John Perry Barlows Decleration verbirgt?

Die Vision ist ein sprach- / gedankengesteuerter Personal Guardian, der auf der Basis eines biographischen Gedächtnisses arbeitet: Er ist mit bestimmten Grundfunktionen ausgestattet, lernt aber im Laufe seiner Nutzungszeit. Die Lernfähigkeit wird durch das Interface ermöglicht und ist im Wesentlichen eine Verknüpfung des im Cyberspace gespeicherten Wissens mit entsprechender Software, dem Nutzungsverhalten des Users sowie dessen biographischen Daten. Der PG übernimmt nicht nur die Verwaltung der persönlichen Daten, wie Bilder, E-Mails, Musik, Notizen usw. (Unterhaltung und Kommunikation), sondern speichert und schreibt die Lebensgeschichte seines Besitzers, die er zugleich nutzt, um gezielt Wissen aus dem Cyberspace abzurufen.

Personal Guardian informiert nicht nur im Sinne einer Konsumentenmarktwirtschaft über auf den Nutzer maßgeschneiderte Produkte, sondern hilft ihm auch in Bezug auf das Identitätsmanagement: Berufswahl, Gesundheit, Soziales, Lifestyle, Hobby, Freizeitgestaltung, Selbstwahrnehmung. Der PG soll seinen Besitzer in seiner Selbstverwirklichung unterstützen, seine Interessen und Stärken fördern, seine Schwächen rechtzeitig erkennen und präventiv informieren. Gerade hier, im Umgang mit sensiblen persönlichen Daten, ist Wahrung der Privatsphäre sowie die Sicherstellung des Datenschutzes dringlich. Damit im Bereich der nahtlosen Kommunikation keine einseitigen kommerziellen Interessen Oberhand gewinnen, ist eine Kooperation vieler Wissenschaftszweige notwendig.

Seamless Mobility löst das Problem der beschränkten Speicherkapazität eines Endgerätes. Der User sammelt und speichert nicht auf der Festplatte seines Computers. Der Personal Guardian in Form eines einzigen Endgerätes überwacht und schützt lediglich die Kanäle, über die alle Daten und Informationen fließen.